Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 207. Elbing, Freitag 5. September 1890. 42. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung"

mit den Gratisbeilagen **„Hausfreund"**, **„Landwirthschaftliche Mittheilungen"** und **„Illustrirtes Sonntagsblatt"**

für den Monat September

werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Expedition der „Altpr. Ztg."

§§ Die Kaisermanöver in Schleswig-Holstein.

Mit der glänzenden Parade der deutschen Manöverflotte und der dazu gehörigen Torpedoflottille vor Kaiser Wilhelm in der Kieler Bucht am 3. September und in der am heutigen Tage erfolgten Heerschau über das 9. Armeekorps bei Flensburg haben die großen Manöver in der meerumspülten Nordmark Deutschlands ihre Einleitung gefunden, welche diesmal über die Bedeutung der alljährlichen deutschen Wehrübungen wesentlich hinausgehen. Denn die Kaisermanöver in Schleswig-Holstein gipfeln in den gemeinsamen Uebungen von Landtruppen und Flotte, welche in den Tagen des 8. bis 10. September unter den Augen des allerhöchsten Kriegsherrn an der Ostküste von Schleswig, in jener historischen Gegend, wo die Namen Düppel und Alsen die stolzen Künder preußischen Waffenruhmes sind, vor sich gehen, und nach den getroffenen Dispositionen ein völlig kriegsmäßiges Bild gewähren werden. Zum ersten Male werden hierdurch mit den Manövern der Landtruppen im Korpsverbande umfassende Uebungen der deutschen Kriegsflotte verbunden sein und zwar in der Weise, daß die die Rolle des Vertheidigers ausübende 17. Division des 9. Armeekorps, welche die Düppelstellung auf der Halbinsel Sundewitt zu vertheidigen hat, die kleinere Hälfte, die 18. Division aber, welche von Alsen her angreifen soll, die größere Hälfte der deutschen Manöverflotte beigegeben erhält und dieses Gegeneinanderwirken kombinirter starker Land- und Seestreitkräfte dürfte ein äußerst interessantes militairisches Schauspiel abgeben.

Wenn schon immer die größeren militärischen Uebungen in Deutschland mehr oder weniger dem Ernstfalle angepaßt sind, so tritt dies doch bei den bevorstehenden Kaisermanövern an der schleswigschen Küste ganz besonders hervor, denn das dieselben charakterisirende Zusammenwirken zwischen Landheer und Flotte entspricht durchaus der kriegsgemäßen Lage, wie sie aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Operationsgebiete entstehen könnte. Mehr als sonst an irgend einem Punkte der langgestreckten Küsten Deutschlands gestatten gerade die örtlichen Verhältnisse im historischen Sundewitt die Durchführung einer einheitlichen strategischen Idee, welche darauf fußt, daß die deutsche Küste von einer feindlichen Flotte, die ein starkes Landungskorps an Bord trägt, angegriffen wird, und der Versuch zu einem solchen Unternehmen ist ja in der Praxis schon dagewesen. Allerdings nur der Versuch, denn der starken französischen Flotte, welche 1870 die deutschen Küstengebiete bedrohte, mangelte es an entsprechenden Landungstruppen und es blieb darum damals auf Seiten des Gegners nur bei einer Demonstration. Aber gewiß erscheint eine Landung feindlicher Truppen oder wenigstens der Versuch dazu, an der deutschen Küste in einem künftigen Kriege Deutschlands als eine ziemlich naheliegende Möglichkeit und deshalb werden die an diese Voraussetzung anknüpfenden kombinirten Land- und Seemanöver im Sundwitt sich jedenfalls zu einem gewichtigen Prüfstein für die im Ernstfalle alsdann platzgreifenden Verhältnisse gestalten.

Daß indessen diese kriegerischen Uebungen zugleich die Bedeutung einer Demonstration Deutschlands gegenüber dem Auslande zur Schau tragen sollten, muß entschieden zurückgewiesen werden, denn die deutsche Kriegsleitung befolgt hiermit nur das längst gegebene Beispiel anderer Staaten. Allerdings mag jedoch der Umstand, daß ein Geschwader des mit Deutschland verbündeten Oesterreich-Ungarns, nachdem es an der Kieler Flottenschau theilgenommen, nun auch den deutschen Manövern zwischen Düppel und Alsen beiwohnen wird, immerhin als charakteristisch für die allgemeine Lage aufgefaßt werden. Offenbar bekundet der Besuch des österreichischen Panzergeschwaders in den deutschen Gewässern, auch wenn man seinen zeitlichen Zusammenfall mit den Kaisermanövern in Schleswig-Holstein als gleichgültig betrachten wollte, erneut die Innigkeit des Bundesverhältnisses zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen und daß in diesen Besuch die Erinnerung an die Tage der preußisch-österreichischen Waffenbrüderschaft von Helgoland und Rügen so freundlich hineinklingt, kann den Eindruck der Manövertage an den Gestaden Schleswig-Holsteins nur verstärken.

* * *

Zur Ankunft des Kaisers in Kiel, welche wir gestern bereits meldeten, bringt das „Wolff'sche Bureau" noch folgendes Ergänzungs-Telegramm:

Kiel, 2. Sept. Bei dem Empfange des Kaisers im Schlosse waren die deutschen, österreichischen und englischen Admirale im Wappensaale, das deutsche und österreichische Offizierkorps, sowie die Spitzen der Zivilbehörden im Rittersaale angestellt. Der Kaiser begrüßte besonders herzlich den österreichischen Admiral Frhrn. v. Sterneck und den englischen Admiral Hornby, zeichnete verschiedene Personen, besonders die österreichischen Offiziere durch Ansprachen aus und dankte den Vertretern der Stadt für den festlichen Empfang. Um 7¼ Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich an Bord der „Hohenzollern", woselbst Abendtafel stattfand. Als der Kaiser sich an Bord begab, warf das österreichische Panzerschiff „Franz Josef" elektrisches Licht, welches den ganzen Hafen weithin beleuchtete.

Vom gestrigen Tage wird gemeldet:

Kiel, 3. Sept. Morgens 8 Uhr lag die Flotte in Paradestattung, neben dem österreichischen Geschwader das Schulgeschwader, daneben in gleicher Linie das Manövergeschwader; vor diesem die Schulschiffe „Niobe", „Ariadne", „Luise" und „Rover." Hinter dem Schulgeschwader lag die Torpedoflotille.

Die ganze Flotte salutirte die vom Großmast der „Hohenzollern" wehende Kaiserstandarte. Die deutschen Schiffe hatten die Toppsflaggen gesetzt, die österreichischen die deutsche Flagge im Großtopp. Es herrscht prächtiges Wetter. Die Windrichtung ist südwestlich.

Kurz vor 9 Uhr wurde auf den deutschen Kriegsschiffen die österreichische Flagge im Großtopp gehißt. Der Kaiser verließ um 9 Uhr die „Hohenzollern", begab sich an Bord einer Dampfyacht und fuhr an den österreichischen Schiffen „Kaiser Franz Josef", „Erzherzogin Stephanie" und „Tiger" vorüber, auf welchen überall die Mannschaften paradirten und Se. Majestät mit brausenden Hurrah's begrüßten. Sodann fuhr Se. Majestät bei den deutschen Kriegsschiffen „Irene", „Preußen", „Friedrich der Große", „Deutschland" und „Kaiser" vorbei, während die Mannschaften aufenterten.

Nachdem der Kaiser diese letzteren Schiffe passirt hatte, fuhr derselbe zwischen den Panzerschiffen „Bayern", „Würtemberg", „Oldenburg", „Baden" und den Schulschiffen „Rover", „Niobe", „Luise", „Ariadne" und „Jagd" hindurch, wobei die Mannschaften auf Deck und auf den Raaen paradirten. Zahlreiche Dampfer sowie das Ufer sind mit Zuschauern dicht besetzt.

Nach der Revue begab sich der Kaiser unter den Klängen der Nationalhymne und dem Salut der österreichischen Schiffe an Bord des österreichischen Flaggschiffs „Kaiser Franz Josef", um bei dem k. k. Admiral Freiherrn v. Sterneck das Frühstück einzunehmen. Von da begab sich der Kaiser um 10¾ Uhr unter dem Salut des österreichischen Geschwaders nach der „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie."

Der Kaiser verließ gegen 1 Uhr das Panzerschiff „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie", während das Geschwader salutirte, und begab sich an Bord der „Hohenzollern", welche um 1½ Uhr nach Eckensund in See ging; der Aviso „Grille" mit dem kommandirenden Admiral an Bord folgte. Hierauf gingen das österreichische und das deutsche Geschwader in See. Vollbesetzte Privatdampfer begleiteten die Geschwader.

Auf dem gestrigen Diner an Bord der „Hohenzollern" brachte der Kaiser einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, worauf Erzherzog Karl Stephan auf den deutschen Kaiser toastete.

Der Bürgermeister bingt den Dank Sr. Majestät des Kaisers für den herzlichen Empfang, die Ausschmückung der Stadt und die dadurch bekundeten Gesinnungen zur Kenntniß der Bürgerschaft.

Gestern Abend fand bei dem österreichischen Konsul Mohrlein glänzendes Ballfest statt, an welchem sämmtliche Offiziere des österreichischen Geschwaders und 80 deutsche Marineoffiziere theilnahmen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. September.

— Der sozialistische Gewerkschafts-Kongreß, welcher ursprünglich in **Halle** im Anschluß an den Parteikongreß abgehalten werden sollte, wird nunmehr in **Braunschweig** stattfinden.

— Der Sonderausschuß für die Militär-Strafprozeß-Ordnung hat auch die zweite Lesung des Entwurfs beendet, welche der großen Kommission als Unterlage für ihre Berathungen unterbreitet werden soll. Der Vorsitzende der Kommission, Generalauditeur Iffenbach, hat seine Urlaubsreise angetreten, auch die Mitglieder sind nach anstrengender Arbeit abgereist.

— Die Erhebungen, welche das Preußische Handels-Ministerium bezüglich der Abänderung der Gewerbeordnung eingeleitet hat, beziehen sich auf die Beschlüsse der Reichstagskommission, welche über die Regierungsvorlage hinausgehen. Dem Vernehmen nach ständen die bisherigen Ergebnisse der Enquete den Beschlüssen der Kommission zur Seite. Es liegt im Wunsche der Mitglieder der letzteren, daß dieselben veröffentlicht würden, doch ist noch nicht bekannt, ob diesem Wunsche entsprochen werden wird. Auch die Kommissionsmitglieder sind der Ansicht, daß noch drei bis vier Wochen erforderlich sein möchten, um die Arbeiten zum Abschluß zu bringen. Die zweite Lesung im Plenum wird kaum vor der zweiten Dezemberwoche zu ermöglichen sein.

— Es kann als feststehend angenommen werden, daß ein Gesetzentwurf betreffend die Neuregelung der Erbschaftssteuer dem Landtage zugehen wird. Soviel bis jetzt über die Grundsätze verlautet, geht die Absicht der Staatsregierung dahin, bis zu einem gewissen Betrage überhaupt keine Erbschaftssteuer zu erheben. Jenseits dieser Grenze sollen jedoch entsprechend aufsteigende Steuerklassen bestimmt werden. Eine Hauptveränderung gegenüber der bestehenden Erbschaftssteuer soll darin bestehen, daß alle Arten von Erbschaften besteuert werden, während gegenwärtig die Vererbungen innerhalb der nächsten Verwandschaftsgrade steuerfrei sind. Es liegt nach dendem „B. T." zugehenden zuverlässigen Mittheilungen in der Absicht der Staatsregierung, dem Landtage einen Plan über die gesammten Steuerreformentwürfe in Zusammenhang mit der Landgemeindeordnung und dem Schuldotationsgesetz vorzulegen, so daß die Volksvertretung in die Lage kommen wird, sich einen genauen Ueberblick über die Tragweite der durchzuführenden Reformen zu bilden.

— Ein Stimmungsbericht aus **Straßburg** in den nationalliberalen „Münchener Neuesten Nachr." schließt: In der letzten Tagung des Reichstags wurde anläßlich der Paßzwangdebatte von den Vertretern Elsaß-Lothringens die schädliche Folge des Paßzwangs für den Fortgang des Verdeutschungsprozesses betont. Mit Recht. Die Verhältnisse in den Reichslanden fangen an, mehr und mehr normales Aussehen anzunehmen und lassen in gleichem Maße Ausnahmegesetze als überflüssig erscheinen. Ueberhaupt dürfte es gerechtem Zweifel unterliegen, ob mit wie immer gearteten Ausnahmegesetzen der moralischen Rückeroberung der Reichslande die Bahn zu ebnen ist.

— Der „Wes.-Ztg." wird gemeldet, daß unser Generalkonsulat in **Zanzibar** wahrscheinlich eingehen werde, wenn erst Herr Michahelles dasselbe verlassen hat.

— Zu der angeblichen Ministerkrisis in **Bayern** bemerken „Münchener Fremdenblatt" und „Bayer. Kurier" übereinstimmend, daß die Geschichte total erfunden sei.

— Ueber die russische Kaiserzusammenkunft hatte der „Hamb. Korr." Betrachtungen angestellt, welche in dem Satze gipfelten, daß die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren den an sie geknüpften Erwartungen nicht ganz entsprochen habe; und dabei von einer in Folge der Besprechung der bulgarischen Frage durch Kaiser Wilhelm eingetretenen Verstimmung gesprochen. Demgegenüber ist der „Reichsanzeiger" zu der Erklärung ermächtigt, daß die thatsächlichen Voraussetzungen, auf welchen dieser Artikel beruhe, jedes Grundes entbehren.

— Das Preßbureau des Ministeriums mischt sich in den Streit der Sozialdemokraten durch einen Artikel über den „Streit zwischen den Alten und den Jungen". Der Artikel des Preßbureaus glaubt kurioserweise in dem Streit den Beweis zu erblicken, „welche tiefen Spuren schon selbst in der sozialdemokratischen Arbeiterwelt das zielbewußte Vorgehen der kaiserlichen Politik zu ziehen beginnt." — Höchstens könnte man, so schreibt die „Freis. Ztg.", doch behaupten, daß die Aufhebung des Sozialistengesetzes es ermöglicht, den bisher unter der Oberfläche einander bekämpfenden Strömungen der sozialdemokratischen Partei nunmehr an die Oeffentlichkeit zu treten.

— Auf Vermehrung der Polizeibeamten wegen Ablauf des Sozialistengesetzes scheint höheren Orts in allen Städten gedrungen zu werden. Auch in Stralsund hat die städtische Vertretung die Anstellung von zwei neuen Sergeanten aus diesem Grunde abgelehnt, obwohl der Regierungspräsident gedroht hatte, daß er im Falle der Ablehnung gezwungen sein werde, die Gemeinden zur Anstellung und Bezahlung der erforderlichen Kräfte zu nöthigen.

— Aus **Reichenbach** meldet man, daß die Regierung die dortige Gewerbekammer aufgefordert habe, Vorschläge zur Beseitigung der Nothlage der Handweber im Eulengebirge zu machen.

— Zu den ersten Vorlagen, welche den Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt beschäftigen werden, gehört zweifellos ein Gesetzentwurf, welcher die staatsrechtliche Stellung **Helgolands** zum deutschen Reiche regeln wird. Die Vorlage wird dem Vernehmen nach die Einverleibung Helgolands in das deutsche Reichsgebiet vorschlagen und zu diesem Zwecke die Angliederung der Insel an eine preußische Provinz ins Auge fassen. Ueber den letzteren Punkt werden sich erst im Detail die gesetzgebenden Faktoren Preußens schlüssig zu machen haben, wenn Bundesrath und Reichstag sich zu Gunsten der vorgeschlagenen Einverleibung entschieden haben werden.

— Ueber den Termin der Einberufung des preußischen Landtags ist nach der „Nationalzeitung" noch nichts bestimmt; er wird von der Fertigstellung der Reformgesetzentwürfe abhängen; ob diese so zeitig abgeschlossen werden können, daß die Eröffnung der Landtagssession im Herbst möglich ist, läßt sich noch nicht übersehen.

— Aus der Meldung des „Reuterschen Bureaus", betreffend die Aeußerung des Herrn v. Giers über die Entrevue hatte der „Reichsanzeiger" bei seiner gestrigen Wiedergabe, wie sich jetzt herausstellt, folgenden Schlußsatz fortgelassen: „Allgemein ist die Ansicht vorherrschend, daß Kaiser Wilhelm künftighin seinen Einfluß mit größerer Zuversicht zur Abwendung internationaler Konflikte anwenden werde.

— Prof. Nippold in **Jena** läßt erklären, daß er eine Gewährschaft für die Echtheit der veröffentlichten Briefe der Kaiserin Augusta nicht übernommen habe. Er habe die Briefe erst in den letzten Tagen und nur theilweise kennen gelernt. Er werde sich in der nächsten Zeit über die subjektive und objektive Seite jener Veröffentlichungen näher aussprechen.

— Die „Freisinnige Zeitung" schreibt: Aus einer gelegentlichen Diskussion im freisinnigen Berliner Arbeiterverein zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen, über welche einzelne Blätter größere der Bedeutung dieser Diskussion nicht entsprechende Berichte gebracht haben, werden in der gegnerischen Presse allerlei Folgerungen für eine neue und besondere freisinnige Arbeiterbewegung zu ziehen gesucht. Uns ist von allen dem nicht das Mindeste bekannt.

— Als Eideshelfer für den Fürsten Bismarck gegen Abranyi tritt jetzt ein Rentier Adolf Kalbe in Schönhausen a. d. Elbe auf. Fürst Bismarck habe während des Soupers von 9 bis 9 Uhr Abends am 1. August sein Speisezimmer nicht verlassen, sondern erst nach ¾10 Uhr, zu einer Zeit, als Abranyi bereits auf dem Bahnhof war. Auch während seiner Ausfahrt von ¾6 Uhr bis 7 Uhr habe Fürst Bismarck unterwegs niemand gesprochen. Aus eigener Wissenschaft scheint indeß Herr Adolf Kalbe nichts dabei zu bekunden, „sondern nur gestützt auf viele glaubwürdige Aussagen von Schönhausen".

— Wie auch die „Nationalzeitung" erfährt, liegt für die neuerdings erfolgte Verbreitung des Gerüchtes, daß Minister v. Maybach demnächst zurücktreten werde, keinerlei Grund vor.

* **München,** 3. Sept. Der Prinzregent genehmigte die Geldsammlungen für die Berliner Karl Peters-Stiftung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Sept. Blättermeldungen zufolge geht Mitte dieses Monats der Dampfer „Comorin" mit einer größeren Anzahl Offiziere und Mannschaften, welche zur Verstärkung der Truppen in Cochinchina, Anam und Tonkin bestimmt sind, von Toulon ab. — Nach einer vom Marineministerium veröffentlichten Liste haben seit Beginn dieses Jahres 11 Kriegsdampfer und ein Torpedoboot der französischen Marine Havarie erlitten. — Die Morgenblätter melden, es werde morgen zwischen Rochefort und Thiébaud außerhalb Englands ein Duell stattfinden in Folge des Artikels des „Intransigeant" vom Sonntag, der von Pelletan in Abwesenheit Clemenceau's in der „Justic" übrigens dementirt wird. — Naquet, dereinst die rechte Hand Boulangers, erklärt in der Presse ausdrücklich, daß er den Enthüllungen des „Figaro" fern stehe, deren Richtigkeit er übrigens bestätigt, und daß er sich vom politischen Leben zurückziehen wolle. — Der Pariser „Siecle" versichert, die portugiesische Regierung werde Frankreichs Vermittelung anrufen, um die Differenzen, die wegen der Gebiete Lunda und Muata-Yampa mit dem Congostaat entstanden sind, zu beseitigen. — Vom Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Paris ist erklärt worden, die Vereinigten Staaten wären geneigt, einstweilen die Anwendung der Mac Kinley-Bill, welche die französische Weinbau-Industrie sehr schädigen würde und schon jetzt in der Champagne und in Bordeaux große Erregung hervorrufe, zu vertagen. — Die „Rep. Fr." veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen die Einfuhr deutscher Hammel, deren Einfuhr das wirthschaftliche Leben Frankreichs bedrohe.

Rußland. Nischni-Nowgorod, 2. Sept. Ein junger Mann stellte sich heute dem Gouverneur Baranow vor unter dem Vorwande, ein wichtiges Geheimniß mittheilen zu wollen und richtete plötzlich einen geladenen Revolver auf denselben. Der Gouverneur fiel dem Menschen jedoch in den Arm und die Kugel ging in den Fußboden. Der Verbrecher ist verhaftet und nennt sich Wladimirow.

Serbien. Belgrad, 2. Sept. Nach einer Meldung der Agence de Belgrade beabsichtigt die Regierung eine Konferenz hervorragender Kaufleute des Landes einzuberufen, welche darüber berathen sollen, was zu thun sei, falls das Wiener Kabinet an den Bedingungen, betreffend die Zurücknahme des Schweineeinfuhrverbots, festhielte.

Türkei. Konstantinopel, 3. Sept. Der Sultan begnadigte anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung die achtzehn Kretenser, welche von der früheren Amnestie ausgeschlossen waren. — Der armenische Patriarch hat sein Entlassungsgesuch bis auf Weiteres in der Hoffnung zurückgezogen, daß seine Reformideen von den armenischen Notabeln, welche der Sultan zur Berichterstattung aufgefordert hat, getheilt und ausgeführt werden.

Amerika. New-York, 3. Sept. Bei den Staatswahlen in Vermont haben die Republikaner eine Niederlage erlitten; die Demokraten gewannen viele Sitze.

Washington, 2. Sept. Der Senat begann die Diskussion des Kapitels „Zucker" im Zolltarife. Hale beantragte eine Abänderung zu Gunsten der

Gegenseitigkeit zwischen den verschiedenen Staaten der westlichen Halbkugel, welche auch angenommen wurde.

Buenos-Ayres, 2. Sezt. Auf Verlangen des Gouverneur von Tucuman sendet die National-Regierung Truppen in diese Provinz. — Gestern Abend fanden im Theater zwei große Versammlungen der Unio civica statt, welche in voller Ordnung verliefen.

Ueber die Vorgeschichte des in Guatemala auf den Vertreter der Vereinigten Staaten, Mizner, unternommenen Mordversuches, von dem wir gestern berichteten, giebt eine Drahtnachricht des „New-York Herald" aus San Salvador folgenden näheren Aufschluß. Danach wollte General José Barrundia, der während des Krieges zwischen Guatemala und San Salvador vom Norden an der mexikanischen Grenze in Guatemala einzufallen gesucht hatte, an Bord des Pacific Mail-Dampfers, welcher San José de Guatemala anlief, nach San Salvador zurückkehren, als die Behörden von Guatemala seine Auslieferung verlangten. Der Kapitän weigerte sich, aber als dieselben einen Befehl von dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Mr. Mizner, an den Kapitän, es zu thun, vorzeigten, lieferte er den General aus, und wurde Letzterer kriegsrechtlich erschossen. Die Salvadorianer sollen in Folge dessen auf Mr. Mizner und den Staatssekretär Blaine schlecht zu sprechen sein. Eine andere Depesche des „Herald" aus Mexiko stellt die Affaire aber in ein anderes Licht und thut des Gesandten Mizner keiner Erwähnung. Danach lieferte der Kapitän Barrundia aus, sobald er darum ersucht wurde; Barrundia schoß auf den Hafenkapitän Major Toriello und dessen Begleiter, die ebenfalls feuerten, und fiel nun, von Kugeln durchbohrt. Die Tochter des Generals Barrundia ist sofort nach dem Attentat auf Mizner verhaftet worden; doch hat dieser sich geweigert, einen Strafantrag zu stellen.

Afrika. In Folge der zwischen Frankreich und Dahomey herrschenden Differenzen und der dadurch hervorgerufenen Unruhen ist das Archiv des kaiserlichen Konsulats in Weidah und Lome im Tongogebiet übergeführt worden Ebendahin hat sich der mit der einstweiligen Verwaltung des kaiserlichen Konsulats für Dahomey betraute Kaufmann E. L. Witt begeben. — Wie schwungvoll der Sklavenhandel in Afrika noch immer betrieben wird, zeigen nachstehende Mittheilungen des „Deutsch. Kolonialbl.": In Afrika giebt es jetzt drei Hauptgebiete des Sklavenhandels: der östliche Sudan, der westliche Sudan und Zentralafrika nebst den Bassins der großen Seen. Afrika liefert jährlich etwa 80,000 Sklaven; durch den Fang und Transport gehen mindestens 400,000 Menschen zu Grunde. Die Sklavenjagden werden im Westen ausschließlich durch eingeborene Häuptlinge betrieben und die Sklaven theils zum Ackerbau, theils zu Schlachtopfern bei religiösen Feierlichkeiten verwendet. Im Osten dagegen, wo die Araber die Sklavenjäger sind, werden die Gefangenen nach denjenigen Ländern des Orient ausgeführte, in welchen die Sklaverei noch gesetzlich besteht, also nach Marokko, Tunis, Tripolis, Arabien, der Türkei und Persien. — Der Häuptling Lobengula ist mit 20,000 Mann ausgezogen, um den Vormarsch der Expedition der aritischen südafrikanischen Gesellschaft unter Brackenbury ins Maschonaland zu verhindern.

Hof und Gesellschaft.

* **Teschen,** 3. Sept. Der Kaiser hat heute den Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau in Audienz empfangen.

* **Dresden,** 3. Sept. Die Königin von Sachsen, die zur Zeit in dem Nordseebade Blankenberghe weilt, begiebt sich nächstens nach Brüssel und von dort nach Sigmaringen zum Besuch der fürstlichen Familie.

* **Kissingen,** 3. Sept. Fürst Bismarck ist in Begleitung des Grafen Herbert, Dr. Schwenniger's und Dr. Crysander's heute früh von hier abgereist und wurde auf der Fahrt von der Saline bis zum Bahnhofe von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

* **Wien,** 2. Sept. Die Kronprinzessin-Wittwe Erzherzogin Stefanie ist Abends über Innsbruck nach der Schweiz abgereist.

* **Spalato,** 3. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf gestern Nachmittag an Bord der „Surprise" hier ein und besichtigte mit den Prinzessinnen Töchtern das Museum und die Domkirche hierselbst, sowie die Alterthümer von Salona und kehrte Abends 8 Uhr an Bord zurück. Die hiesige Bürgerkapelle führte Ihrer Majestät zu Ehren ein Konzert auf. Der Kriegsdampfer „Lussin" beleuchtete die Stadt elektrisch. Heute früh setzte die „Surprise" die Fahrt gegen Zara fort.

— Wie dem „B. B.-C." aus **Paris** gemeldet wird, soll die Kaiserin von Oesterreich sich von Arcachon nach Biarritz begeben, um sich daselbst wieder auf die Yacht „Chazalie" zu begeben. Wie verlautet, gedenkt sie zunächst in strengstem Incognito einige Häfen in Spanien und Portugal zu besuchen.

— Der Pariser „Gaulois" erfährt, daß Graf Herbert Bismarck demnächst in Paris mit dem Auftrage eintreffen werde, Vorbereitungen für einen Winteraufenthalt seines Vaters in Nizza zu treffen. (?)

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 3. Sept. S. M. Fahrzeug „Loreley", Kommandant Korvetten-Kapitän von Henk, ist am 2. d. M. von Galatz aus nach Konstantinopel wieder in See gegangen. — S. M. Kreuzer „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän Foß, ist am 17. Aug. von Apia aus nach den Marschallinseln in See gegangen.

— Mit der Ausbildung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit dem neuen Gewehr scheint nunmehr der Anfang gemacht werden zu sollen. Bekanntlich sind im Reichstage für diesen Zweck für dieses Etatsjahr 12 Millionen Mark bewilligt worden. Nach einer Berliner Korrespondenz sollen die Uebungen der Reservisten Mitte September beginnen und auf 12 Tage berechnet sein. Daran schließen sich alsdann abtheilungsweise Uebungen der Landwehr des ersten Aufgebots, sodaß die Uebungen erst Mitte Dezember ihr Ende erreichen. In der Budgetkommission des Reichstags wurde von der Militärverwaltung bemerkt, daß die Uebungen den Zeitraum von je 10 Tagen nicht überschreiten würden, da die größere Einfachheit und leichtere Handhabung des neuen Gewehrs die Verkürzung der Zeit um 2 Tage im Verhältniß zu der letzten ähnlichen Uebung im Jahre 1887 ermögliche.

— Oberst Schöller, der Kommandeur des 9. bayerischen Infanterieregiments, das die bekannten Hitzschlagunfälle erlitten hat, soll nach dem „Würzb. Journal" seines Kommando's enthoben und Dienstag Nacht in aller Stille aus Marktbreit abgereist sein. Dagegen meldet jedoch der „Fränk. Kurier" vom selben Tage, daß das Generalkommando die frühere gleiche Nachricht des „Würzb. Journ." für unrichtig erklärt. Ob diese Dementirung auch für die neuerliche Mittheilung gilt, ist nicht ersichtlich.

— Im Gefolge des Kaisers während der schlesischen Manöver werden sich nach dem „R. A." befinden u. A. General v. Wittich als Kommandant des Hauptquartiers, Hofmarschall Graf zu Eulenburg, zwei Beamte vom Auswärtigen Amt, deren Personen noch nicht feststehen, der Chef des Zivilkabinets v. Lucanus, der Chef des Militärkabinets v. Hahnke, der Kriegsminister v. Verdy, der Chef des Generalstabs Graf v. Waldersee und der Chef der Marinekabinets Freiherr v. Senden-Bibran. — Oberschiedsrichter sind der Kaiser und Graf Waldersee.

— Der französische Marineminister hat eine Statistik über die Havarieen in der französischen Flotte anstellen lassen. Demnach erlitten seit dem 1. Januar 11 Schiffe und ein Torpedoboot schweren Schaden.

* **Stuttgart,** 2. Sept. Die für Ende dieses Monats angekündigt gewesenen Korpsmanöver des württembergischen Armeekorps, welche General von Alvensleben kommandiren wollte, wurden abbestellt.

* **Wien,** 2. Sept. Wie die „Presse" meldet, hat der Kaiser aus Böcklabruck an den Korpskommandanten in Serajewo ein Telegramm gerichtet, in welchem er demselben seine Zufriedenheit über die Haltung der dort befindlichen bosnischen Infanterie-Bataillone ausdrückt.

* **Böcklabruck,** 2. Sept. Wegen anhaltenden Regens wurden heute das Manöver und die Revue abgesagt. Die Erzherzöge sowie die Minister begaben sich Nachmittags nach Wien. Der Kaiser reiste gegen Abend unter begeisterten Hochrufen der Bevölkerung nach Teschen.

Kirche und Schule.

— Die Wahl des Rektors der **Berliner** Universität muß noch vor Schluß der großen Ferien stattfinden, da schon am 15. Oktober die feierliche Uebergabe der Insignien vollzogen wird und vorher die königliche Bestätigung zu erfolgen hat. Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober.

— Novelle zum Reliktengesetz für evangelische Geistliche. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach beschlossen, den in diesem Herbste zusammentretenden Provinzialsynoden eine Vorlage wegen Abänderung einzelner Bestimmungen in dem Reliktengesetze für die Geistlichen zu machen. Vor allem handelt es sich um einen anderen Berechnungsmodus der Nebenbezüge auf die den Wittwen zu gewährende Pension. Auch die Anrechnung der an die Berliner Wittwenverpflegungsanstalt gezahlten Beiträge ist ins Auge gefaßt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 3. Sept. Eine lateinlose höhere Bürgerschule soll an Stelle des Realgymnasiums zu St. Petri treten, das demnächst gänzlich eingehen wird. Die Berechtigung zur Ertheilung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses wird man zu erlangen suchen; gegebenen Falls wird in Aussicht genommen, den Lehrplan der Schule zu erweitern. — Am 6. Juli d. J. fiel der 9 Jahre alte Knabe Scherbart beim Angeln in der Nähe des Karpfenseigens in die dort ziemlich tiefe Radaune. Glücklicher Weise kam noch zu rechter Zeit der Fleischergeselle Emil Stegmuntowski herbei und rettete den schon besinnungslosen Knaben vom Tode des Ertrinkens nicht ohne eigene Lebensgefahr. Der Herr Regierungspräsident hat dem S. als Belohnung eine Geldprämie in Höhe von 20 Mk. bewilligt. — Seit gestern hat der Umzug der Badegäste von Zoppot, Westerplatte u. s. w. begonnen. Die naßkalte Witterung treibt die Sommerfrischler schon frühzeitig in ihre Winterquartiere. — Der Verbrauch des Pferdefleisches steigert sich von Monat zu Monat und bedingt deshalb eine Preiserhöhung desselben. Gutes mageres Pferdefleisch kostet 80 Pfg. das Kilogramm. Die Pferdeschlächter klagen über Mangel an schlachtbaren Pferden.

* **Neuteich,** 3. Sept. Das dem Kaufmann Herrn Peter Wienß gehörige, in Neuteich belegene Grundstück ist für den Preis von 27,000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Herrn Gustav Krüger übergegangen. (Dsch. Z.)

* **Marienburg,** 3. Sept. Die schon vor seit längerer Zeit angekündigte Theatergesellschaft unter Direktion Herrn Heyne wird nunmehr bestimmt am nächsten Sonntag im „Gesellschaftshause" eintreffen und eine Reihe von Gastspielen geben.

* **Schloppe,** 2. Sept. Ein sehr betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern in Dominium Dranow. Die Arbeiterfrau Bricke, welche daselbst mit dem Ausnehmen der Kartoffeln beschäftigt war, hatte ihr kleines Kind mit sich auf das Feld genommen. Hier legte sie es auf die Erde und bedeckte es mit einem Ueberzieher. Der Knecht, der das Wegfahren der Kartoffeln besorgte, sah den Ueberzieher dort liegen und fuhr mit seinem schweren Wagen aus reinem Uebermuthe über denselben hinweg. Ein gräßlicher Schrei ließ ihn die Folgen seines Thuens erkennen. Die sofort hinzueilende Mutter fand ihr Kind bereits als Leiche.

* **Briesen,** 2. Sept. Heute Vormittag brannten auf der Domäne Schönfließ die Wirthschaftsgebäude nieder.

* **Allenstein.** Am 1. d. M. brannten die Wirthschaftsgebäude des Peter Schwenzfeier in Alt Kaletka total nieder. Die Entstehungsursache ist nach der „A. Z." unbekannt. Die Gebäude waren bei der Ostpr. Land-Feuer-Societät versichert.

* **Königsberg.** Für mehrere Außenforts hat kürzlich die Militärbehörde sogenannte Kasernenschlagwerksuhren anfertigen lassen, da die bisher verwendeten mit Rücksicht auf die in den Forts herrschende Feuchtigkeit, sowie die oft vorkommende Salpeterbildung an den Wänden, stets beträchtliche Unterschiede in der Zeit im Vergleiche mit anderen Uhren herbeigeführt haben. Mit der Herstellung dieser neuen Uhren wurde der hiesige Uhrmacher Herr Doberleit betraut, dem es gelungen ist, ein Werk herzustellen, auf welches die externsten Witterungs- und Temperaturverhältnisse kaum eine schädigende Wirkung auszuüben vermögen. Das Uhrwerk ist von seltener Stärke. Die Radgröße beträgt 4¾ Zoll, die Blattgröße 16¾ Zoll, das Gewicht ist 22 Pfund, der Pendel 10 Pfund schwer. Bereits liegt, wie die „Hart. Ztg." mittheilt, eine Reihe von Bestellungen von Fabriken und Etablissements vor.

* **Braunsberg,** 3. Sept. Vor einigen Tagen wurde von einem an dem Neubau des hiesigen Postgebäudes beschäftigten Arbeiter beim Aufräumen des Schuttes an der alten Stadtmauer eine steinerne Kanonenkugel von der Größe eines Kinderkopfes gefunden. Wie verlautet, soll dieselbe dem Reichspostmuseum in Berlin überwiesen werden.

* **Riesenburg.** Aus dem in der diesjährigen Generalversammlung der Aktionäre hiesiger Zuckerfabrik von der Direktion erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß 279,450 Zentner Rüben verarbeitet wurden, welche auf rund 2400 Morgen geerntet worden waren. Der Rübensaft hatte einen Durchschnittszuckergehalt von 14,3 pCt.; produzirt wurden im Ganzen 33,029 Zentner Zucker. Nach dem ziemlich befriedigenden Abschluß betrug der Reingewinn 69,935 Mk., welche auf das Verlustkonto vom vorigen Jahre im Betrage von 95,278 Mk. abgeschrieben wurden, so daß augenblicklich nur noch 51,144 Mk. zu decken bleiben.

* **Ragnit,** 1. Sept. Es dürfte ziemlich vereinzelt dastehen, daß in einer Gemeinde die Wahl eines Ortsvorstehers nicht zu Stande kommen kann. Dies ist trotz verschiedener behördlichen Anordnungen in der Gemeinde Dannenberg der Fall und hat daher der Herr Landrath auf Grund der Kreisordnung einen Gemeindevorsteher ernannt und demselben die Führung der Geschäfte übertragen.

* **Kreis Ortelsburg,** 2. Sept. Der thüringische Gewerbefleiß ist rühmlichst bekannt. Beim herannahenden Frühling ziehen die Leute nach allen Gegenden Deutschlands und suchen lohnende Beschäftigung, um im Winter wieder nach der Heimath zurückzureisen. So sind bisher alljährlich im März oder April fleißige Thüringer in die masurischen Waldungen gekommen, wo sie den Sommer hindurch aus Espenholz Schüsseln, Tröge, Mulden und Schaufeln schnitzen, die sie in ganzen Wagenladungen zur Eisenbahn nach Berlin verschickten. Im Jablonker Walde arbeiten zur Zeit vier Männer aus Thüringen. Bedenkt man, daß ein einziger Mann am Tage bis 90 Schaufeln schnitzt, dann hat man eine Vorstellung von dem regen Fleiße der Leute. In Folge der bedeutend gestiegenen Preise für Holz und Lebensmittel erscheint ihnen der Verdienst hierselbst jedoch so wenig lohnend, daß sie im nächsten Jahre nicht mehr nach Ostpreußen kommen wollen. Für einen Raummeter Espenholz erster Güte haben die Leute im Jablonker Walde 4 Mark gezahlt und bisher 130 Raummeter verarbeitet. (G.)

* **Heydekrug.** Ein merkwürdiges, schwer erworbenes Erinnerungszeichen an den französischen Krieg konnte dem Käthner Richard Foy-Kirlicken nach einer Operation durch Herrn Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Kannenberg-Tilsit Ende März d. J. überreicht werden: eine Chassepotkugel, die er seit der Belagerung von Metz, also nahezu 20 Jahre, in der rechten Schulter getragen hat. Käthner Foy lag als Füsilier der 11. Kompagnie des Regiments König Friedrich III., damals Kronprinz-Regiment, am 31. August 1870 in der Schützenlinie vor Metz und wurde zunächst durch einen Streifschuß am Hinterkopfe verwundet. Auf die Frage seines Offiziers, ob er nicht zurücktreten wolle, erklärte er, weiter schießen zu wollen, und nun erhielt er im Liegen nacheinander drei überaus schwere Verwundungen, nämlich einen Schuß durch den linken Oberschenkel einen in die rechte Schulter und den dritten in den Kopf. Der letzte Schuß verstümmelte den Tapferen aufs Gräßlichste, denn er nahm seinen Weg über der Nasenwurzel in die Stirn, riß das rechte Auge und mehrere Zähne fort und zerschmetterte den Unterkiefer. Nach 13monatlicher Behandlung in einem Berliner Lazareth wurde F. als geheilt entlassen. Die Kugel, die vom zweiten Schusse her unter dem rechten Schulterblatt saß, zu entfernen, gelang damals aber nicht. Sie hat dem braven Krieger die furchtbarsten Schmerzen verursacht. Es läßt sich das ermessen, wenn man dieselbe, die sich in zwei Stücke getheilt und die Form von zerhacktem Blei hat, sieht und dabei hört, daß die Wunde seit zehn Jahren eiterte. Am 6. Juni konnte F. aus dem Tilsiter Garnison-Lazareth als nunmehr gänzlich geheilt entlassen werden. F. ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und erhält eine monatliche Pension von 54 Mark. Er hat eine Familie von sieben Kindern und eine Großmutter zu ernähren.

* **Trakehnen.** Mittwoch, den 24. September dieses Jahres, von 9 Uhr Vormittags ab, sollen hierselbst 12 Gestütpferde (1 Mutterstute und 11 Fohlen) meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die zu verkaufenden Pferde werden am 23. September Nachmittags von 4 bis 5½ Uhr und am Auktionstage von 8 bis 9 Uhr Vormittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. Listen über die zum Verkauf kommenden Pferde werden vom 10. September ab auf Wunsch zugeschickt werden. Für Personenbeförderung von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 23. September auf vorangegangene Anmeldung gesorgt sein.

* **Posen,** 1. Sept. Vor einigen Wochen hatte der Rittergutsbesitzer von Lukomski sein im Kreise Wreschen gelegenes Rittergut Biechowo an die Ansiedelungskommission verkauft. Auf Ansuchen des bisherigen Besitzers, welcher sich in dieser Angelegenheit an das Ministerium gewendet hat, ist der Kaufvertrag wieder rückgängig gemacht worden. Die Polen sind hierüber sehr erfreut, besonders da die Kirche in Biechowo ein „Gnadenbild" besitzt, und dieser Ort daher ein hervorragender Wallfahrtsort ist.

W. B. **Posen,** 3. September. Auf der Strecke Czempin-Schrimm erfaßte gestern Abend zwischen den Stationen Chalany und Szoldry an einer Stelle, wo die Geleise auf der Chaussee entlanglaufen, der Zug ein Fuhrwerk. Die auf demselben befindlichen zwei Personen sind todt. — Oberbürgermeister Müller hat dem Magistrat und den Stadtverordneten mitgetheilt, daß er die Stelle als Justitiar der Reichsbank angenommen habe und daher am 1. Oktober aus seinem Amte als Oberbürgerbürgermeister ausscheide.

* **Bromberg,** 2. Sept. Ein Roßschlächter aus Küstrin beabsichtigte auf Anregungen der hiesigen Bürgerschaft hin, hier eine Roßschlächterei einzurichten. Seitens der Polizei ist ihm hierzu indeß die Genehmigung versagt worden. Auch die ländliche Polizei hat sich geweigert, dem Unternehmer zu einer derartigen Geschäftsanlage in den Vororten die Erlaubniß zu ertheilen..

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

5. Sept.: **Früh Nebel, trübe, dann heiter, ziemlich warm, windig, Nachts kalt.**

6. September: **Früh Nebel, kühler, theils heiter, vielfach bedeckt, trübe, Regenfall, strichweise Gewitter.**

7. September: **Vielfach bedeckt, windig, Strichregen, ziemlich kühl, theils heiter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 4. September.

* [**Dienstreise.**] Zu einer Dienstreise in das Drausengebiet waren vorgestern Abend die Herren Oberregierungsrath Buhlers, sowie die Regierungsräthe Müller und Schattauer hier eingetroffen. Gestern früh fuhren die Herren, die im „Königlichen Hof" Wohnung genommen hatten, in Begleitung der Herren Domänenrath Staberow, Baurath Kischke, Deichhauptmann Wunderlich und Deichinspektor Claas auf dem Dampfer „Elbing" in die Drausenniederung, von wo die Rückkehr gegen 5 Uhr erfolgte. Die Herren von der Danziger Regierung fuhren mit dem Abendschnellzuge nach Danzig zurück.

* [**Die Türkei und ihre Bestellungen auf Schiffe in Deutschland.**] Vor einiger Zeit brachten verschiedene Zeitungen Artikel (Den Artikel hatte auch ein anderes hiesiges Blatt übernommen D. Red.), die dahin lauten, daß die türkische Regierung der Firma F. Schichau in Elbing 5 Torpedoboote bestellt und nach Fertigstellung auch durch eine Besichtigungskommission für gut befunden hätte, daß dieselben jedoch nicht zur Ablieferung gebracht werden konnten, weil die türkische Regierung ihren Zahlungs-Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, und nunmehr diese Torpedoboote von der griechischen Regierung angekauft werden sollen. Diese von deutschen Zeitungen gebrachten Artikel sind auch in fremdländische Zeitungen übergegangen und zur Kenntniß der türkischen Regierung gekommen, welche sich darüber sehr mißliebig ausgesprochen und kategorisch erklärt hat, daß der Artikel von A bis Z. jeder Begründung entbehre, da bei der Firma Schichau weder Torpedoboote bestellt, noch eine Kommission zur Besichtigung solcher Boote nach Elbing abgesandt worden sei. Richtig ist nur, daß mit der Schiff- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Germania" ein Kontrakt über Lieferung von 10 Torpedobooten und 2 Torpedojägern abgeschlossen ist, auf Grund dessen fünf Torpedoboote bereits in Konstantinopel abgeliefert sind, für welche die volle Bezahlung auch erfolgt ist. Ein weiteres, großes Doppelschrauben-Torpedoboot ist jetzt fertiggestellt und wird demnächst nach Konstantinopel übergeführt werden, doch ist auch dieses Boot von der türkischen Regierung bereits baar beglichen. Die Zahlungen für die übrigen im Bau befindlichen Schiffe erfolgen successive und wird seitens der Bauwerft auch dementsprechend der Bau der Boote bewirkt. Wir sind, so schreibt der „B. B. C.", ermächtigt worden, Vorstehendes der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen.

* [**Die Eröffnung der diesjährigen Schauspielsaison**] soll, wie wir hören, Sonntag den 28. d. Mts. erfolgen. Die Proben zu den Vorstellungen werden bereits am 22. beginnen. Von den früheren Kräften gehören der Truppe des Herrn Direktor Mauthner außer demselben noch die Herren Körner und Germann, sowie die Damen Bensberg, Berg, Kaler und Santen für die kommende Saison an.

* [**Abschied des Ensemble Mauthner.**] Die vor uns liegende „Dresdener Zeitung" schreibt unterm 31. August: Mit heute beschließt die junge aber bereits hoch angesehene Direktion Mauthner ihr Gastspiel am Dresdner Residenztheater, welches genau 101 Vorstellungen umfaßt hat. Die künstlerisch und literarisch wichtigste That während des Gastspiels, die Aufführung von Wildenbruch's „Quitzows" bildet auch den Abschluß. Gerade dieses den Aufgaben einer heiteren Sommerbühne ziemlich abseits liegende Drama hat den Ruf des Herrn Direktor Mauthner mehr als irgend etwas befestigt. Innerhalb kleiner Bühnen- und Garderobeverhältnisse ein Ensemble herzustellen, wie dieses, hat Herrn Mauthner in die vorderste Reihe fähiger Regisseure gestellt. Geschmack, Temperament und Lokalkolorit ließen nichts zu wünschen übrig. Die Leistung hat imponirt; wir werden sie nie vergessen. Als Direktor, als Organisator und Unternehmer stand der Ruf des Herrn Mauthner in Dresden bereits seit Jahren fest. Es spricht für die Solidität und Bildung des Direktors, wenn die tüchtigsten Mitglieder verschiedener deutscher Bühnen sich ihm bei solch einem Gastspiel zur Verfügung stellen. Die Vorstellungen in sich waren alle lobenswerth und sehr gewissenhaft vorbereitet, einige geradezu unübertrefflich. Mit Morgen sind die Gäste Alle fort, die Räume verödet, bis in 14 Tagen Herr Karl die Wintersaison beginnt. Den Künstlern und ihrem talentvollen Direktor sagen wir, scheidend, Dank für manche freundliche Anregung, für große wie für vornehm heitere Eindrücke. Wer so in gutem Andenken verbleibt wie das Mauthner'sche wirkliche Künstlerensemble, der darf getrost wiederkommen, er wird stets willkommen sein.

* [**Die Kahlberger Badekapelle**] ist gestern bereits von dort nach ihrem Wohnsitz Dirschau übergesiedelt. Gestern ließ sie dort und auf der Dampferfahrt hierher zum letzten Male in dieser Saison ihre Weisen ertönen.

* [**Militärisches.**] Weygand, Oberstlt. z. D., zuletzt im 3. Gren.-Regt., ist zum Vorstand des Bekleidungsamtes des 14. Armeekorps ernannt; Kiesel, Sek.-Lieut. vom 18. Inf.-Regt. zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Köln kommandirt; Richter, Hauptmann z. D., zuletzt Komp.-Chef vom 1. Fuß-Art.-Regt., der Charakter als Major verliehen.

* [**Der Winter-Fahrplan,**] der mit dem 1. Oktober in Kraft tritt, bringt für die Weichselstädtebahn sehr bedeutende Veränderungen. Als eine der wichtigsten führen wir nur an, daß der erste Zug von Marienburg Anschluß an den Nachtkourierzug von Berlin erhält. Der bezügliche Zug geht um 7 Uhr 22 Min. Morgens von Marienburg ab und trifft um 8 Uhr 32 Min. in Marienwerder ein. Die Fahrgeschwindigkeit sämmtlicher Züge wird erhöht.

* [**Vor einem falschen Afrikareisenden**], der sich Selle auch Dr. Stelle nennt, werden die Leiter von Lehranstalten gewarnt. Derselbe erbietet sich zur Abhaltung von Vorträge, zeige eine verblüffende Gewandtheit und wisse „sehr interessant von seinen angeblichen Erlebnissen zu erzählen."

* [**Die Arbriten am rechtsseitigen Nogatdeiche**] (deren Unternehmer bekanntlich Herr Krause ist) werden ununterbrochen mit Bienenemsigkeit fortgesetzt. Interessant ist das Leben und Treiben auf der Baustelle. Insgesammt sind drei Lokomotiven in Thätigkeit. Die eine befördert die Erde in 25 Wagen von der Nogat bis auf den Damm, an der Wasserstation nimmt dann eine zweite Lokomotive die 25 Wagen in Empfang und bringt sie nach Sommerort und Sommerau; die dritte Lokomotive wird zum Rangiren verwendet. Die Arbeitsleute übernachten in Baracken, das Essen liefert eine gut eingerichtete Kantine, welche mehrere Zimmer für die Gäste hat. Die Bureauzimmer sind mit Telephon-Einrichtung verbunden. Eine Schmiede mit mehreren Feuern und vielen Schraubstöcken ist in steter Thätigkeit.

* [**Unkrautvertilgung.**] In vielen Orten der Niederung ist man in diesem Sommer allen Ernstes an die Austilgung der Unkräuter gegangen, welche nach der Ueberschwemmung Acker und Wiesen überwucherten und besonders dicht in den Gräben standen. Insbesondere hat man den giftigen Wasserschierling auszumerzen gesucht, indem man ihn zur Blüthezeit mit den Wurzeln ausriß und vertrocknen ließ. Das nächste Frühjahr wird lehren, was diese Bemühungen genutzt haben.

* [**Grundstücksverkauf.**] Die Trautmannsche Bleiche, welche, wie gestern an dieser Stelle berichtet wurde, liegt nicht auf dem Inn-Mühlendamm Nr. 6, sondern Mühlenstraße.

* [**Die Entenjagd**] dürfte für dieses Jahr bald beendet sein. Die Enten streichen bereits nach südlicheren Gegenden und konnte man heute Morgen schon einen vollständigen Zug auf der Reise nach Süden bemerken. Die Entenjäger merken auch bereits eine starke Abnahme des Entenwildes.

* [**Das Messer.**] Gestern Nachmittag wurde ein in der Neuengutstraße wohnhafter junger Mensch von einem auf Mattendorf wohnhaften vorbestraften Arbeiter in der Königsbergerstraße durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt, wobei die Lunge verletzt sein soll. Der Grund hierzu soll der gewesen sein, daß der Verletzte den Thäter nicht hat traktiren wollen. Als der rohe Patron arretirt wurde, widersetzte er sich nicht nur sehr energisch, sondern griff sogar den Beamten thätlich an, so daß der Letztere wiederholt von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Derselbe Mensch soll auch auf verschiedenen Stellen die Fenster eingeworfen haben.

* [**Unfug.**] Als gestern Abend nach Schluß der Fortbildungsschule mehrere Schüler die Ritterstraße passirten, machte sich einer derselben das Späßchen, verschiedene Frauenspersonen zu umarmen. Der zudringliche Bursche wurde verhaftet.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 4. September.

Die Arbeiter Friedrich Marschewski, Jakob Marschewski und der Knecht Gottfried Runau aus Notzendorf sind beschuldigt, am 8. Juni 1890 in Altfelde die Arbeiter Jakob und Johann Grabowski körperlich mit Stöcken und Messer mißhandelt zu haben. Friedrich Marschewski erhielt 2 Jahre, Jakob Marschewski 4 Monate und Runau 6 Monate Gefängniß. — Ebenfalls wegen Körperverletzung befinden sich auf der Anklagebank die Arbeiter Jakob Schubert sen. und Jakob Schubert jun. aus Pangritz Kolonie, ersterer bereits wegen Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängniß vorbestraft. Der Sohn ist beschuldigt, am 6. April 1890 seinen eigenen Vater mittelst Messers körperlich verletzt zu haben. Nach der Zeugenaussage sind beide Angeklagte betrunken gewesen. Schubert jun. wird freigesprochen, Schubert sen. erhält wegen Bedrohung 3 Tage Gefängniß. — Der Schneider Lorenz Hoffmann aus Neuendorf und der Händler Anton Zachowski aus Stuhmerfelde haben gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Stuhm vom 1. Mai 1890, welches wegen Körperverletzung auf 2 Monate resp. 14 Tag Gefängniß lautete, Berufung eingelegt. Die Berufung wird für gerechtfertigt erachtet und Zachowski freigesprochen, Hoffmann zu 10 Mark Geld ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Schifferfrau Veronika Waschelowski, geb. Balewski, aus Weißenburg ist vom Schöffengericht zu Stuhm wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die eingelegte Berufung wird für berechtigt befunden und die Strafe auf 3 Tage Gefängniß heruntergesetzt. — Der Arbeiter Carl Fröse-Marienburg ist beschuldigt, am 20. Juli 1890 den Arbeiter Müller in Sommerort mittelst einer Eisenstange körperlich mißhandelt zu haben. Die Strafe wird auf 3 Monate Gefängniß festgesetzt. — Der Zimmergeselle Johann Ferdinand Meyer ist vom hiesigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die eingelegte Berufung wird für gerechtfertigt erachtet und auf Freisprechung erkannt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

— In Sachen Dr. Paul Lindau hat der Vorstand des Vereins „Berliner Presse" nach einem Telegramm der „K. A. Ztg." gestern beschlossen, sämmtliche gegen Lindau erhobenen Anklagen als hinfällig zurückzuweisen. Die eingehende Beweisaufnahme ergab die völlige Grundlosigkeit der Anschuldigungen. Der Vorsitzende, Kammergerichtsrath Wichert, hatte in diesem Falle wegen seines persönlichen Verhältnisses zu Lindau die Leitung des Ehrenverfahrens dem zweiten Vorsitzenden, Dr. Sierke, überlassen.

* Zum Fall Lindau bringt die „Volkszeitung" einen Brief des Redakteurs Mehring an den Vorsitzenden des Vereins „Berliner Presse," in welchem mitgetheilt wird, daß er Fräulein von Schabelsky aufgefordert habe, kein Zeugniß in Sachen Lindau vor dem Verein „Berliner Presse" abzulegen. Wolle der Verein in der Angelegenheit etwas thun, so möge er Herrn Lindau auffordern, daß er sich vor den Gerichten rechtfertige.

Arbeiterbewegung.

* **London,** 2. Sept. Reuter's Bureau meldet aus Sydney: Heute Nachmittag wurde hier eine von der Vereinigung der Arbeitgeber von Neu-Südwales und den Schiffsrhedern berufene Versammlung aller Gewerbe abgehalten. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es als absolut nothwendig erklärt wird, daß alle Arbeitgeber eine Vereinigung bilden sollen zur Vertheidigung gegen die Arbeiter. Die Resolution fordert öffentlich zur Unterzeichnung auf und erklärt, man müsse anerkennen, daß die Rheder einen Kampf führten im allgemeinen Interesse gegen die unionistischen Angriffe. Die Resolution verdammt das Boycott, eine Praxis der unionistischen Vertreter, deren sich dieselben nicht nur gegen die Arbeitgeber bedienen, sondern auch gegen ihre unionistischen und nichtunionistischen Kameraden. Das Boycott beeinträchtige die persönliche Freiheit und schädige die vornehmlichsten Interessen der australischen Kolonien.

* **Liverpool,** 3. Sept. Der Kongreß der Trades Unions nahm heute eine Resolution an, in welcher die Vortheile einer internationalen Organisation der Arbeiter anerkannt werden; ferner wurde die Einladung der belgischen Arbeiter, an dem internationalen Kongresse in Brüssel im nächsten Jahre theilzunehmen, angenommen. Der Kongreß verwarf aber mit 263 gegen 55 Stimmen den Antrag des Sozialisten Macdonald, die Nationalisirung von Grund und Boden dem parlamentarischen Programme des Kongresses einzuverleiben.

* **New-York,** 2. Sept. Die bei dem Bau der Panama-Eisenbahn beschäftigten Arbeiter haben wegen Verkleinerung der ihnen zugewiesenen Landloose einen Ausstand begonnen.

Vom Hochwasser

liegen jetzt aus den verschiedensten Ueberschwemmungsgebieten ausführliche Berichte vor, welche eine Verstellung von der Größe des Elementar-Unglücks gestatten.

Zunächst wird der „N. Z. Z." aus dem St. Galler **Rheinthal** über die in der Nacht zum Sonnabend erfolgten Rheindurchbrüche geschrieben:

Zwischen Koblach und Mäder, bei dem österreichischen Weiler Büren, zerriß fast genau an derselben Stelle wie 1888 der Strom die gewaltigen Dämme auf eine Entfernung von mindestens 300 Meter und goß seine wüthenden, brausenden Wogen in das in voller Herbstpracht prangende Gelände, die Ortschaften Koblach und Lustenau im Nu vollständig unter Wasser setzend und die Eisenbahnlinie St. Margrethen-Lindau zerstörend. Obschon nun hier eine neue Abzugsquelle geöffnet wurde, behielt der Strom dennoch die furchtbare Gewalt, unterhalb Höchst einen neuen Einbruch zu bewerkstelligen. Einer unmittelbar neben der Einbruchsstelle liegenden kleinen Stickerei riß der wilde Strom eine ihm im Wege stehende Wand einfach hinweg und ergoß sich so mitten durch das Haus: eben jetzt poltert ein anderes kleineres Haus, von dem Wasser unterwühlt, donnernd zusammen. Während weiter unten dem wüthenden Flusse ein neuer, ein dritter Einbruch gelang, brennt in Höchst zu all' dem eine mitten im Wasser stehende Spinnerei lichterloh, ohne daß es der Feuerwehr nur möglich wäre, zu dem Gebäude zu gelangen, denn die Wasser sind zu tief und zu reißend.

Besonders ergreifende Einzelheiten werden aus Chur von der Nacht von Freitag auf den Sonnabend gemeldet. In der ganzen Nacht haben die Einwohner wenig Ruhe und Schlaf gefunden. Es ging ein furchtbares Gewitter nieder mit schrecklichen Blitzen und Donner. Aber den letzteren übertönte noch das Donnern der Plessur, die hoch angeschwollen war und mächtige Tannen und Felsblöcke mit sich führte. Polizei und Feuerwehr war aufgeboten, um, wo nöthig, dem Hochwasser zu wehren. Die Wehre hielten glücklicherweise Stand. Schrecklich schlug die Plessur an die Grundmauern des Hotels Steinbock, wo man während der ganzen Nacht alle Lichter brennen ließ, da man nicht wußte, ob nicht die Plessur, wenn Felsblöcke und Tannen den Fluß sperrten, die Mauern unterwühlen würde. Glücklicherweise ging die Gefahr vorüber. Eine Menge Trümmer von Ställen und Brücken und Thierleichen kamen auf dem Fluß geschwommen. Eine Viertelstunde oberhalb von Chur wurde ein Haus Sonnabend früh durch eine Rüfe zerdrückt. Der Mann kam eben aus dem Stall, als die Rüfe sein Haus begrub. Das Vieh wurde zum Theil getödtet, er selbst wunderbar gerettet. Großfürst Michael von Rußland, der bei dem Unwetter durch die Via Mala reiste und zwei Tage in Thusis warten mußte, erklärte nie etwas so Schreckliches gesehen und erlebt zu haben. Das Hochwasser hauste entsetzlich; es zertrümmerte die Eisenbahnbrücke bei Ilanz, die Rheinbrücken in Zizers, Reichenau und Thusis und die Tarnisbrücke. Sämmtliche Alpenstraßen sind beschädigt. Die Lage in den Niederungen von Vorarlberg ist trostlos. Eine große Strecke des St. Gallischen Rheinthales steht drei Fuß unter Wasser. Der Untersee wuchs gestern Nachmittag noch fortgesetzt. Die Quellen von Ragaz haben aufgehört zu fließen. Ein mächtiger Bergrutsch hat die Quellenleitung und die Taminastraße auf 40 Meter zerstört. Die Arbeiter an Ort und Stelle meinen, unter einer Woche sei bei angestrengtester Arbeit der Schaden nicht zu beheben. Von Reichenau, wo das Wasser 22 Fuß gestiegen ist, bis Ragaz sind drei Brücken fortgerissen, mit der einen ein Weib und Kind, die hinüber wollten. In der bekannten Taminaschlucht ist wenige Minuten hinter Ragaz den Weg auf mehr als 100 Mtr. Länge verschwunden, theils von Schutt und Felstrümmern überdeckt, theils von der hochgeschwollenen Tamina abgespült. Der Wasserzufluß zu den Bädern ist ebenfalls gestört. Die Kranken sind deshalb genöthigt, die Kur zu unterbrechen, und allerorts macht sich der Unmuth gegen den Monopolbesitzer des Bades, Ingenieur Simon, laut, dem die St. Gallener Kantonalregierung die Benutzung der Quellen, den Weg zur Taminaschlucht den Eingang zur weltberühmten Quellenschlucht und andere Gerechtsame auf 100 Jahre zur alleinigen Ausbeutung übergeben hat. Im Tessingebiet sind erhebliche Schäden an den Straßen und dem Kulturland zu beklagen, besonders um Bellinzona. In Glarus sind an drei Stellen die Runsen ausgetreten, doch ist durch rasche Abwehr Schaden verhütet worden. Zum Glück aber lassen die letzten Nachrichten hoffen, daß nunmehr eine Wendung zum Besseren eingetreten ist.

Ueber die Schäden, welche das Hochwasser im **Donaugebiete** Oberbayerns angerichtet hat, wird von gestern aus München gemeldet:

In Folge der letzten Regengüsse fanden bei der Stationsbrücke von Waltenhofen auf der Lindauer Strecke und in der Nähe von Stetten auf der Memminger Strecke Dammrutschungen statt. Bei der Entgleisung zwischen Landsberg und Schongau ist ein besonderer Schaden nicht angerichtet worden. Auf der Partenkirchener Bahnstrecke erfolgte zwischen Diemendorf und Wilzhofen eine auf 200 Meter Länge sich erstreckende Dammabrutschung. Für die Züge zu den Passionsspielen in Oberammergau wird der Verkehr indeß durch Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten. Die Gegend bei Tölz ist durch Wolkenbrüche verwüstet. Die Isar steigt weiter: Starnberg und Freising sind theilweise überschwemmt.

Schließlich berichten auch spätere Meldungen von Ueberschwemmungen in **Böhmen** und **Ungarn.** So wird gemeldet:

Prag, 3. Sept. Seit heute früh stehen die niedrig gelegenen Vororte, sowie die unteren Stadttheile unter Wasser. Die Pioniere halfen den Einwohnern bei den Rettungsarbeiten. Die Pioniere wurden bei dem Bau einer Schiffsbrücke von der Hochfluth überrascht; ein Ponton mit der darauf befindlichen Mannschaft wurde fortgetrieben. Neunzehn Pioniere werden vermißt. Man hat jedoch Hoffnung auf deren Rettung, da der Ponton nicht umgestürzt ist. — In Budweis, wo die Ueberschwemmung furchtbare Ausdehnung gewonnen hat, gerieth ein Kalklager in Brand.

Pest, 3. Sept. Das Hochwasser hat seinen Höhepunkt erreicht. Die ganze Prager, Linzer und Wiener Vorstadt stehen unter Wasser. Der Bahndamm zwischen Budweis und Frauenberg ist von den Fluthen durchgerissen. Ein Kalklager ist in Brand gerathen, viele Läden mußten geschlossen werden.

Andere ungünstige Nachrichten lauten ferner:

Dresden, 3. Sept. Die Moldau und deren Nebenflüße sind in raschem Steigen.

Gastein, 3. Sept. Hier herrscht anhaltender Gußregen mit Schneegestöber. Die Temperatur beträgt 3 Grad; sämmtliche Höhen sind bis zur Thalsohle in eine dichte Schneedecke gehüllt. Wohnungen und öffentliche Räume werden geheizt.

Mainz, 3. Sept. Der Rhein steigt: Der Pegel zeigt hier heute 2,89 Meter (gestern 2,35); in Mannheim heute 6,67 Meter (gestern 6,08). Vom Oberrhein wird starkes Wasser gemeldet. Der Neckar ist bei Wimpfen 2,62 Meter.

Vermischtes.

— Vom Tage der **Uebergabe Sedans,** vom 2. September 1870 und aus Anlaß der zwanzigjährigen Wiederkehr des Datums dieses weltgeschichtlichen Vorganges, wird ein drolliger Zwischenfall mitgetheilt, der trotz der feierlichen Situation die Umgebung König Wilhelm's in die heiterste Stimmung versetzen mußte. Von Vendresse, wo das deutsche Hauptquartier lag, war, wie die „T. R." erzählt, der Kriegsminister von Roon etwas später aufgebrochen, um dem Könige wieder nahe zu sein. Es hatte sich ihm, um gegebenen Falls dem Bundeskanzler v. Bismarck zur Hand zu gehen, der Geheime Legationsrath Dr. Abeken angeschlossen, der seinem Begleiter peinliche Verlegenheiten bereitete. Roon, ein tüchtiger Reiter, bedeutete dem Geheimen Rath, sie müßten sich, um nichts zu versäumen, wacker tummeln und den Pferden die Sporen geben. Das war für Abeken verhängnißvoll, denn Reiten hatte er nicht gelernt. Er bekam also einen ruhigen Schimmel, der, so lange der Weg eben war, neben dem Roon'schen Braunen tüchtig trabte und den Weisungen des Ministers Gehorsam leistete. Allein die Chaussee ging, eine Viertelstunde vor Sedan, stark in die Höhe, und plötzlich, als der Blick auf Sedan und Bazeilles frei wurde, ging's abwärts. Da konnten der König und seine Umgebung, die auf Roon schon gewartet hatten, die beiden Reiter sehen, und sie gewahrten, mit welcher Angst Abeken auf seinem Schimmel saß, in peinlichster Sorge, abgeworfen zu werden. „Aber lieber Abeken", rief Roon dem Geheimen Rath zu, „verlieren Sie doch nicht die Kourage, der Schimmel ist ja lammfromm!" — „Nein, Excellenz", erwiderte Abeken, „er schlägt hinten aus, er wirft mich ab!" — „Ja, was Sie aber auch machen! Sie haben ja den Zügel verloren und halten sich an der Mähne fest, das geht natürlich nicht." Roon reitet heran, beruhigt das Pferd, giebt dem Geheimen Rath die Zügel in die Hand und kommandirt: „Nun vorwärts, mir immer nach, wir sind gleich am Ziel!" Allein Abeken ruft ängstlich: „Excellenz, jetzt falle ich, helfen Sie mir, ich will lieber absteigen." — „Aber Herr Geheimer Rath, Sie haben ja schon wieder die Zügel fallen lassen, und freilich, wenn Sie vollends mit beiden Armen sich um den Hals des Pferdes schlingen, so hat ja das Thier keine Luft!" Und dem Kriegsminister blieb nichts weiter übrig, als abzusteigen, Abeken beim Absteigen behilflich zu sein, und, beide Pferde führend, zu Fuß dem Gefolge des Königs sich zu nähern. Beide kamen an, als General Reille mit seinem Schreiben etwa hundert Schritte entfernt war. Der Kronprinz, rasch übersehend, was vorgekommen sein mochte, ging, als Reille sich wieder entfernt hatte, an Abeken heran, gab ihm die Hand und beruhigte ihn unter herzlichem Lachen. Zu Abeken's Freude war nach Vendresse zurück Fahrgelegenheit. Der Geheime Rath hatte später sein Sedan-Abenteuer oft und gern erzählt, so wunderlich war es ihm selber vorgekommen.

* **Berlin,** 3. Sept. Das **Unglück** an der **Oberbaumbrücke** wurde durch den Uebermuth der drei Opfer selbst verschuldet. Die drei verunglückten Bootsinsassen hatten sich bei der Fahrt damit „belustigt", ohne Grund um Hilfe zu rufen. Auf die Rufe hin war der Schiffer mit seinem Handnachen nach der vermeintlichen Unfallsstelle gefahren, war hier aber mit Hohngelächter empfangen und mit Wasser bespritzt worden. Der Schiffer war darauf ruhig nach seinem Kahn zurückgekehrt. Wenige Minuten später hörte er erneute Rufe „Rettet uns, rettet uns", verspürte nunmehr aber keine Lust, sich nochmals uzen zu lassen und leistete dem Rufe zunächst keine Folge. Erst, als die Sache ihm doch bedenklich vorkam, fuhr er zur Stelle, fand aber nur noch den leeren Kahn. Die drei Insassen waren schon in die Fluthen versunken. — Von einem **Bahnzuge überfahren** und **getödtet** wurde heute früh auf der Stadtbahnstation Jannowitzbrücke der am 1. Oktober 1862 geborene cand. hist. Leo Hoppenheit.

* Der neue **Kaiserliche Hofzug,** über den wir unlängst berichtet haben, ist bereits der königlichen Eisenbahndirektion zu Magdeburg überwiesen worden, die ihn voraussichtlich in kurzer Zeit in den Betrieb einstellen wird. Es wurde schon kurz erwähnt, daß die Bremssysteme Carpenter und Hardy an den Wagen angebracht seien. Was hierbei den Anschein größter Vorsicht hat, da die Anbringung von zwei Bremsvorrichtungen auf gleichzeitiges Funktioniren derselben gedeutet werden könnte, ist thatsächlich nur eine Folge des Gebrauchs der Wagen in verschiedenen Ländern. Die einzelnen Eisenbahnverwaltungen haben verschiedene mechanische Bremssysteme eingeführt, Norddeutschland die Luftdruckbremse, Oesterreich zum Theil die Vakuum-Bremse. Daher muß jeder in Preußen, Sachsen ꝛc. zu befördernde Personenwagen mit der Luftdruck-, jeder in Oesterreich rollende Personenwagen mit der Vakuum-Bremse versehen sein, die beide von der Lokomotive aus in Bewegung gesetzt werden. Die kaiserlichen Hofwagen haben beide Systeme; die Anbringung derselben erwies sich bei den häufigen Reisen des Kaisers geboten.

* Nirgends wird so viel **massirt,** wie in **Wiesbaden.** Neben dem berühmten Masseur Dr. Mezger und einigen anderen Aerzten, die sich mit Massage befassen, sind dort noch 42 Masseure und „Masseurinnen" thätig. Einer dieser Masseure fährt mit einem Velociped zu seinen Patienten, so sehr ist die Zahl derselben gewachsen. Man kann annehmen, daß täglich 600 bis 700 Personen massirt werden.

* **München,** 3. Sept. Heute früh **entgleisten** in der Nähe des Südbahnhofes 6 Wagen eines Viehzuges; drei Personen sind verletzt und ist bedeutender Schaden an Material angerichtet worden.

* Neuerdings werden **große Feuersbrünste** aus den Städten **Narowtschat** (Gouvernement Pensa) und **Potschinki** (Gouvernement Nischny Nowgorod) gemeldet.

* **London,** 3. Sept. Ein Arzt, welcher egyptische Pilger nach Mekka begleitete, telegraphirt hierher, daß die **Cholera** in Yembo ausgebrochen sei.

* **Lodz,** 3. Sept. Die große Wollspinnerei von Quasner und Müller ist mit sämmtlichem Inhalt gänzlich **abgebrannt.** Der Schaden ist sehr bedeutend.

* Eine junge Frau, die ahnungslos auf ihre Thür zu trat, ist in **Spezzia** (Italien) **durch einen Kanonenschuß** des Panzerschiffs „Roma" buchstäblich **halbirt** worden! Die Artillerie scheint also anstatt das offene Meer die Stadt zum Ziele genommen zu haben. Die Kugel explodirte und demolirte auch das betreffende Haus. In der italienischen Presse herrscht über diesen skandalösen Vorfall eine hochgradige Entrüstung.

* **London,** 3. Sept. Der englische Dampfer „Portuense", 1470 Tonnen, von Newyork nach Ceara unterwegs, sank bei Anegada an der brasilianischen Küste; nur ein Theil der Mannschaft ist gerettet.

* **Bremen,** 3. Sept. Ein in Lühr's Tivoli am Dienstag Abend ausgebrochenes **Feuer** zerstörte das Theater, Castans Panoptikum und den Biertunnel. Die angrenzenden Wohnhäuser waren stark gefährdet. Der Brand ist erst heute um 10½ Uhr gelöscht worden. Die Ursache des Feuers, welches nach der Vorstellung auf der Bühne entstand, ist bisher noch nicht ermittelt worden. Personen sind nicht ums Leben gekommen. Die Gebäude und Liegenschaften sind versichert.

Telegramme.

Kiel, 3. Sept. In Begleitung des Kaisers befanden sich bei der heutigen Flottenrevue auf der von dem Lieutenant z. S. Hoffmann gesteuerten Stations-Yacht GFM Graf Moltke, Admiral Hornby, der kommandirende Admiral, Vize-Admiral v. d. Goltz, Vize-Admiral Knorr und Generallieutenant v. Wittich. Die Prinzessin Heinrich und die Großherzogin Marie von Mecklenburg mit Gefolge folgten dem kaiserlichen Boote in einer Dampfpinasse, welche die preußische Prinzenstandarte führte. Das österreichische Geschwader kehrt nach Beendigung des Kaisermanövers hierher zurück. — Die Frau Prinzessin Heinrich ist heute Nachmittag mittelst Sonderzuges nach Flensburg abgereist. Die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin hat sich von hier nach Schwarzburg begeben.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Der Fürst v. Bismarck ist heute Nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen und hat sich zu Wagen nach Homburg a. H. begeben.

Homburg a. H., 3. Sept. Der Fürst v. Bismarck ist heute um 6 Uhr Abends zu Wagen hier eingetroffen. Die Frau Fürstin hatte den Fürsten von Frankfurt a. M. abgeholt.

München, 3. Sept. Der vormalige Ministerpräsident Frhr. v. Lutz ist heute Nachmittag 4 Uhr in Pöcking gestorben.

Wien, 3. Sept. Ein Berliner Brief der „Polit. Korresp." betont die hohe Befriedigung dortiger unterrichteter Kreise über den Erfolg der russischen Reise des Kaisers Wilhelm. Die Reise habe — so heißt es — keinen politischen Zweck gehabt, wenn man als solchen lediglich feste Abmachungen ansehe, sei aber von hoher Bedeutung gewesen, wenn man darunter die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen verstehe. Gegenüber der Haltung der russischen Presse, welche die Bedeutung der Entrevue theils abschwäche, um den Franzosen zu schmeicheln, theils aufbausche, um Oesterreich zu schrecken, weise man in Berliner maßgebenden Kreisen darauf hin, daß es gerade einen Beweis für die Festigkeit des Dreibundes, speziell für das intime österreichisch-deutsche Verhältniß bilde, daß man in den leitenden Wiener Kreisen jeden russisch-deutschen freundschaftlichen Gedankenaustausch mit Befriedigung und ohne jegliche Hintergedanken begrüße.

Wien, 4. Sept. Die Donau steigt fortwährend. Das Wasser ist bereits in die Keller der Vorstädte und Bezirke Landstraße und Leopoldstadt eingedrungen.

Prag, 4. Sept. Im Laufe der Nacht hat die Ueberschwemmung furchtbare Verheerungen angerichtet; der mittlere Bogen der alten steinernen Carlsbrücke ist eingestürzt.

Prag, 4. Sept. Das Wasser der Moldau steigt unausgesetzt. Die niederen Stadttheile sind überschwemmt. Die Pferdebahnen haben theilweise den Betrieb eingestellt.

Triest, 4. Sept. Die Statthalterei löste den politischen Verein „Progresse" auf.

Paris, 3. Sept. Wie dem „Temps" aus St. Louis aus Senegal gemeldet wird, ist der Administrator von Podor, Jeandet, in Mérè von Eingeborenen im Schlafe überfallen und getödtet worden.

London, 3. Sept. Nach einer Meldung des „Reterschen Bureau's" aus Zanzibar vom heutigen Tage ist der „Buccaneer" mit zwei Kanonenboote an Bord nach dem Zambesi abgegangen in Begleitung zweier anderer englischer Kriegsschiffe um die Kanonenboote auf dem Zambesi zu stationiren.

Christiania, 3. Sept. Der dritte internationale Alkohol-Kongreß ist heute in den Räumen der hiesigen Universität eröffnet worden; derselbe ist von 212 Theilnehmern, darunter 102 Ausländern aus 13 verschiedenen Ländern, besucht. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde der Direktor des Medizinalwesens Dr. Dahl gewählt. Der Bericht über die Thätigkeit des Kongresses in dem Zeitraum von 1887 bis 1890 wurde von Professor Forel aus Zürich erstattet.

Rom, 4. Sept. Der „Agenzia Stephani" wird aus Petersburg gemeldet, der Zar beabsichtige, im Oktober den Sultan zu besuchen.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. September, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	3. 9.	4. 9.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,30	98,40
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,30	98,30
Oesterreichische Goldrente	96,90	96,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	92,—	92,10
Russische Banknoten	252,70	253,70
Oesterreichische Banknoten	183,70	185,—
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,30
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,70
6pCt. Rumänier	102,40	102,50
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	113,—	113,10

Produkten-Börse.

Cours vom	3./9	4./9.
Weizen Sept.-Okt.	194,20	193,—
April-Mai	194,—	193,—
Roggen schwankend.		
Sept.-Okt.	170,75	170,—
April-Mai	162,—	162,—
Petroleum loco	23,20	23,30
Rüböl Sept.-Okt.	63,10	62,60
April-Mai	67,60	67,40
Spiritus 70er September	41,20	41,60

Königsberg, 4. Sept. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L.% excl. Faß.

Tendenz: Höher.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	62,00 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	42,00 „	„
September nicht contingentirt	41,00 „	„

Danzig, den 3 September

Weizen: Höher. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. 176—177 ℳ, hellbunt inländisch 183—184 ℳ, hochbunt inländisch 186—189 ℳ, Termin Sept.-Okt 126pfd. zum Transit 149,50 ℳ, per April-Mai 126pfd. zum Transit 150,50 ℳ

Roggen: Höher. Inländ. 160—181 ℳ, russisch und polnisch zum Transit 103-106 ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 105,00 ℳ, per April-Mai 120pfd. zum Transit 107,00 ℳ

Gerste: Inländisch 130—146 ℳ

Rübsen: Inländisch 228 ℳ

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lina Fiedler-Schillehnen mit dem Gutsbesitzer Wilhelm Fiedler-Wießen. Frl. Charlotte Gabriel-Glogau mit dem prakt. Arzt Dr. Willy Goldstein-Drossen. Frl. Barbara Beckmann mit Georg Rohfleisch-Gr. Köllen. Frl. Frieda Rasmus-Czernikowko mit dem Rittergutsbesitzer Dr. jur. Päsler-Luschkowko.

Geboren: Carl Torner-Insterburg 1 T. Albert Dörksen-Gr. Zünder 1 S. Dr. Max Jacoby-Eydtkuhnen 1 T. Walter Scott-Timnikswalde 1 T. Johannes Dörling-Landsberg i. Ostpr. 1 T. Walter Friedel-Allenstein 1 S. Amtsrichter Goldschmidt-Strehlen 1 S. B. Behrenz-Pabbeln 1 S.

Gestorben: Commerzienrath Julius Ferdinand Jabs-Tilsit 88 J. Grundbesitzer Jacob Lüdtke-Otternau. Cantor Rudolf Link-Königsbtrg 45 J. Kaufmann Adolf Eduard Brosius-Tilsit 69 J. Max Karnath-Mocker 19 J. Frau Anna Wedig-Tollnigk 91 J. Kgl. Oekonomie-Rath Ludwig Becker-Klukowo 80 J. Frau Auguste Lätsch-Langfuhr 87 J. Jakob Bernhard Menna-Kesselhof. Stiftsfräulein Natalie Semling-Königsberg. Referendar Franz Cohan-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 4. September 1890.

Geburten: Hotelbesitzer Friedrich Schnigge, T. — Eisenbahn-Stations-Assistent Wilhelm Goldkuhle, S. — Schlossermeister Heinrich Oehmke, T. — Fischer Theodor Lemke, T.

Aufgebote: Arbeiter Wilh. Friedr. Rose-Neuenburg und Anna Luise Daus-Elbing.

Eheschließungen: Schuhmachermeister Gottfried Haferbeck-Elb. mit Emilie Rosenowski-Elb.

Sterbefälle: Arbeiter Jakob Lehmann, T. 9 M. — sep. Schuhmacherfrau Wilhelmine Rositzki, geb. Warlies, 75 J.

Bekanntmachung.

Die nachstehende Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Danzig:

Danzig, den 11. Juli 1890.
Nr. B. 1025/9

Auf das Gesuch vom 5. August v. J. ertheile ich hiermit unter Vorbehalt des Widerrufs der Schuhmacher-Innung zu Elbing vom Tage der Bekanntmachung meiner Verfügung im Amtsblatte ab die Vorrechte aus § 100e Nr. 1—3 der Reichs-Gewerbeordnung.

Die Ausdehnung der im § 65 des Innungsstatuts vom 7. November 1884 enthaltenen Bestimmungen auf Lehrlinge solcher Gewerbetreibenden, welche der Innung nicht angehören, betrifft nur die Bedingungen der Zulassung zur Prüfung, sowie die Art und die Gegenstände der Letzteren, nicht aber die Prüfungsbehörde.

Behufs Bildung einer besonderen Prüfungsbehörde für die erwähnten Lehrlinge habe ich den Magistrat dortselbst beauftragt, nach Anhörung des Innungs-Vorstandes geeignete Vorschläge zu machen.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung:
(gez.) **Bugmann.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 30. August 1890.

Der Magistrat.
gez. Elditt.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. **Preis 3 Mark.** Lese es Jeder, **der an den schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Damerau Band I. Blatt 489 auf den Namen der Schmiedemeister und Mühlenbesitzer **Ferdinand** und **Auguste,** geb. **Dietrich, Clemens'**schen Eheleute eingetragene Grundstück Damerau Nr. 40

am 21. Oktober 1890, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Oktober 1890, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 1. September 1899.

Königl. Amtsgericht.

7. u. 8. Oktober

Ziehung der **ersten** Klasse der

königlich Preußischen Klassen-Lotterie.

1) **Originalloose,** die dem Käufer ausgehändigt werden, und deren Erneuerungen zum amtlichen Planpreise beim kgl. Einnehmer direkt bewirkt werden können, gebe ich 1/1 a 110 M., 1/2 a 55 M., 1/4 a 27 1/2 M., 1/8 a 15 M.

2) **Originalloose,** die bei mir im Depot belassen werden, gebe pro Klasse 1/1 a 56 M., 1/2 a 28 M., 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 1/2 M. Wer der Ersparniß von Porto und Umstände wegen alle Klassen vorauszubezahlen wünscht, hat für alle 4 Klassen einzusenden für 1/1 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., 1/8 28 M.

3) **Antheilloose** gebe ich pro Klasse 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 M., 1/16 a 3 1/2 M., 1/32 a 1 3/4 M., 1/64 a 1 M. Bei Vorausbezahlung aller 4 Klassen 1/4 a 55 M., 1/8 a 27 1/2 M., 1/16 a 13 3/4 M., 1/32 a 7 M., 1/64 a 3 3/4 M.

Listen f. alle Klassen 1 M., Porto 10 Pf.
Gutsituirte Wiederverkäufer gesucht.

Richard Schröder,
Bankgeschäft,
Berlin W 8, Taubenstraße 20.
gegr. 1875.

Räucherlachs, Pommersche Gänsebrüste
bei
W. Dückmann.

Ungarische Weintrauben
erhielt
W. Dückmann.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Brustleiden
jeder, auch schwerster Art, können noch radical geheilt werden, wenn man sich vorurtheilsfrei mit Leidensbeschreibung u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas,** Dresden, wendet. Die am eigenen Körper erprobte, behördlich geprüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen.

Placate:
„Eine möbl. Wohnung zu vermiethen",
„Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen",
„Hier ist eine Wohnung zu vermiethen",
„Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen",
„Dieser Laden ist zu vermiethen",
„Hier sind Wohnungen zu vermiethen",
„Hier sind möbl. Zimmer zu vermiethen",
„Ein möbl. Zimmer zu vermiethen"
„Ausverkauf",
„Großer Ausverkauf",
„Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts",
sind vorräthig in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

An die Bewohner des Stadt- und Landkreises Elbing.

Frauen-Dank.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgeübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preußische Vaterländische Frauen-Verein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen Deutschen Frauen-Vereine unter dem rothen Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einsichtsvollste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergeßlichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Zoll unauslöschlicher Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebniß unter dem Namen „Frauen-Dank" Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung „Frauen-Trost" zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämmtlicher Deutschen Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von Neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft volksfreundlichen Sinne der hohen Verklärten nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder Deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben von **zehn Pfennigen bis zu zehn Mark.** Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein.

Der Preußische Vaterländische Frauen-Verein.
Der Bayerische Frauen-Verein. Der Sächsische Albert-Verein.
Der Württembergische Wohlthätigkeits-Verein.
Der Badische Frauen-Verein. Der Hessische Alice-Frauen-Verein.
Das Patriotische Institut der Frauen-Vereine des Großherzogthum Sachsen.
Der Mecklenburgische Marien-Frauen-Verein.

Zur Empfangnahme von Gaben ist dankend bereit

Der Vorstand des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins.
Marie Krüger. Anna Giebler. Elise Stobbe. Ida Räuber.
Cäcilie Seeliger. Fanny Töppen. Selma Sauerhering.
Franziska Laudon. Margarethe Borgstede.
Magdalene Riebes. Selma Grall. Emma Räther.
Antonie v. Plocki. Johanna Dorendorf.
Elditt, Oberbürgermeister. **Hugo Breitenfeld,** Schriftführer. **Etzdorf,** Landrath.
Emilie Schmidt-Lenzen, Vorsitzende des Land-Kreis-Vereins.

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind **Loose** à **1 Mk.** — 11 Loose für 10 Mk. — der

Großen Cölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. **Loose** à **1 Mk.** empfiehlt und versendet

August Fuhse, Loose-General-Debit,
Berlin W., Friedrichstr. 79.
Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Schutzmarke: „J im Stern."
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das beste Heilmittel gegen alle Nerven-Leiden ist Prof. Dr. Lieber's ächtes Nerven-Kraft-Elixir. In Flaschen zu **1 1/2, 3, 5** und **9** M. erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann,** Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch.**

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 3. September 1890.

Der Cassamarkt trug heute für alle industriellen Werthe, insbesondere auch für Eisen- und Kohlenwerthe, eine durchaus feste Haltung zur Schau. Bankactien, die Anfangs unter einer Abwärtsbewegung des Montanmarktes zu leiden hatten, haben sich später um Kleinigkeiten erholt. Bahnen wurden nur wenig in Mitleidenschaft gezogen, einzelne, wie Franzosen, Marienburger, Ostpreußen, haben sogar recht ansehnliche Coursbesserungen erfahren. Renten waren durchaus fest, besonders türkische Werthe. Von russischen Prioritäten wurden namentlich Transkaukasier lebhaft gehandelt. Sowohl für Kohlen-, als auch für Eisenwerthe des speculativen Montangebiets zeigte sich gleich von Anfang an ein auffallend heftiges Angebot. Zum Schluß trat jedoch wieder eine allgemeine Befestigung ein. Im heutigen Prämienverkehr waren Franzosen und deutsche Bahnen sehr belebt.

Credit-Actien	176,50	Warschau-Wien	251,75	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe	107,40
Disconto-Comm.	230,10	Russ. Südwest	87,75	do. 3 1/2 pCt.	100,10
Darmstädter	164,75	Mittelmeer	116,25	Preuß. 4 pCt. Cons.	106,60
Deutsche Bank	171,—	Meridional-Eisb.	144,35	do. 3 1/2 „ „	100,10
Dresdener Bank	164,60	1884er Russen	—,—	Ostpr. 3 1/2 pCt. Pfdbr.	98,30
Handels-Antheile	173,50	Russ. 80er Anleihe	97,85	Pomm. „ „	99,30
Mitteldeutsche	—,—	do. 1889er conf.	98,70	Westpr. „ „	98,30
Nationalb. f. D.	138,60	do. Orient-Anleihe	79,25	Berl. Bockbr.-Act.	76,—
Internat. Bank	121,85	Russische Noten	254,—	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	97,25
Mainz-Ludwigsh.	122,10	Ung. Goldr. 4 pCt.	92,10	Königstadt-Br.-Act.	146,25
Marienburger	62,50	Ital. 5 pCt. Rente	95,75	Pfefferberg-Br.-A.	135,—
Ostpreußen	104,50	Egypt. 4 pCt. Anl.	—,—	Spandauerberg-Br.	165,—
Lübeck-Büchen	175,10	Mexicaner	—,—	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	98,25
Franzosen	113,50	Laurahütte	157,25	Germania-Vorz.-A.	123,50
Lombarden	69,85	Dortmunder Union	98,75	Gr. Berl. Pferdb.-A.	260,50
Elbethalbahn	108,25	Bochumer Gußstahl	170,—	Grusonwerke-Act.	
Galizier	93,50	Gelsenkirchen	178,75	Schwartzkopff-Maschinen-Actien	169,90
Buschtiehrader	223,25	Harpener	215,25	Victoria-Speicher Act.	230,—
Gotthardbahn	171,—	Hibernia-Actien	188,50		79,—
Duxer	239,—	Türk. Tabak	162,—		
Prince Henri	65,—	Nordd. Lloyd	153,50		
Schweiz. Nordost	151,75	Dynamite Trust	152,—		

Rebhühner und **Reh** empfiehlt **Redantz,** Wasserstraße 36.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. — Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Couverts,
gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehbraun Hanf u. grau Manila,
kein Ausschuß,
wie andere Firmen führen,
mit Firmendruck
1000 v. 2,50 bis 5 M.
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens
die Buchdruckerei
von
H. Gaartz.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal **1 Mark.**
Probenummern gratis u. franko.
C. A. Koch's Verlag
in **Leipzig.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Auswärtige junge Damen, welche die Gewerbeschule vom 1. Oktober besuchen wollen, finden gute Pension Holländer Chaussee 1.

Meteorologische Beobachtungen

vom 3. September, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspr. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansf.	761	O	13	wolkig
Kopenhag.	769	N	12	wolkenl.
Stockholm	768	O	11	Nebel
Haparanda	767	SW	13	h. bedeckt
Petersburg	767	still	12	Nebel
Moskau	761	still	13	wolkenl.
Sylt	767	SW	16	h. bedeckt
Hamburg	769	SO	11	bedeckt
Swinem.	768	NNW	14	wolkig
Neufahrw.	765	NNO	16	bedeckt
Memel	765	NNO	14	heiter
Paris	770	still	8	heiter
Karlsruhe	770	NO	9	wolkenl.
Wiesbaden	770	still	8	wolkenl.
München	770	NW	8	Regen
Chemnitz	769	NW	8	wolkig
Berlin	768	NNW	11	heiter
Wien	763	W	10	bedeckt
Breslau	764	NW	11	Regen
Nizza	763	O	17	wolkenl.
Triest	763	SO	17	wolkig

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern fast nicht geändert. Bei meist schwacher, vorwiegend nördlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland kühl, im Westen meist heiter, im Osten trübe mit Regenfällen. In Friedrichshafen fielen 24, in München 47 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.